architektur. aktuell

the art of building

Splendid Isolation #11

Neue Einfamilienhäuser Geri Blasisker, franz, HERTL.ARCHITEKTEN, Peter Salter, tatanka, Johannes Wiesflecker & Michael Kritzinger

3.
2017
deutsch/
englisch

Österreich / Deutschland € 14.80, Schweiz SFR 25.–, P.b.b. Verlagspostamt 1060 Wien, Erscheinungsort Wien, Zulassungsnummer: 15Z040564 M, www.architektur-aktuell.at

50 JAHRE architektur.aktuell

franz

Haus Diem, Zellerndorf

Blickfänger In seinem Heimatort Zellerndorf plante Robert Diem von franz architekten ein Ferienhaus für seine eigene Familie. Leicht vom Boden abgehoben, saugt der kompakte, y-förmige Leichtbau mit drei vorgeschalteten Loggien die umgebende Landschaft gleichsam ein.

Photos Lisa Rastl **Text** Isabella Marboe

Typologie mit Tradition

Zellerndorf im Weinviertel ist ein typisches Straßendorf. Konstant wohnen hier knapp 2.500 Einwohner. Lange, schmale Parzellen, die sich von der Straße aus weit in die Landschaft erstrecken, prägen den Ort. Robert Diem, der mit Erwin Stättner das Büro franz architekten gründete, kennt ihn gut: In einem alten Streckhof, der sich vom Tor an der Hauptstraße über Stadel und Stall in mehreren Sequenzen bis zum Feld hinzieht, ist er aufgewachsen. Seine Eltern wohnen immer noch dort. Seinem Bruder Martin hatte er ein cooles, eingeschoßiges, mit schwarz schillerndem Polycarbonat verkleidetes Haus geplant, das die Familie gemeinsam baute. Konsequent ordnet es die Funktionen Werkstatt/Garage, Wohnen/Arbeiten und Schlafen/Baden in einzelnen Baukörpern an, die durch einen langen Gang verbunden sind. So entstehen intime Höfe (architektur.aktuell 3/2010).

Randlage

Das Büro franz architekten entwickelte sich bestens, viele Wettbewerbserfolge pflastern seinen Weg. Es realisierte größere Projekte wie den Musikverein Zwettl, das Gymnasium Gainfarn und das Landesjugendheim Hollabrunn – dessen mäandrierender Baukörper auch Höfe bildet. Robert Diem rechnete nicht damit, bald wieder ein Einfamilienhaus zu planen. Schon gar nicht sein eigenes. Doch dann wurden die Besuche mit den Enkerln bei den Eltern im Streckhof immer häufiger und das dortige Gästezimmer langsam eng. Beim Spazierengehen fiel seiner Frau Barbara ein gut erschlossenes Stück Brachland auf. Es liegt gleichermaßen „in zweiter Reihe“ bei den „Hintäusern“ am Rand des Dorfkerns: die Nordflanke ist etwa 35 Meter lang, grenzt an eine Straße und einen Bach. Im Süden ist die Zufahrtstraße, im Osten werfen zwei Nachbarhäuser ihre Schatten auf das Grundstück und im Westen wohnt ein Cousin. An dieser Sackgasse ist die Parzelle etwa 28 Meter lang.

Den Ort einfangen

Für alle Fälle kaufte Diems Vater das Grundstück. Aus raumplanerischer Sicht sieht Diem das freistehende Einfamilienhaus kritisch. Allerdings nahm er sich ja nur ein relativ kleines Ferienhaus mit 125 m² vor, außerdem liegt das Grundstück noch im Ort und galt bis dato als unbebaubar. Man kann es also auch als Nachverdichtung betrachten. Diem fiel wieder ein, wie er als kleiner Bub selbst an diesem Bach gespielt hatte – etwas weiter östlich, aber doch. Außerdem ist der Blick nach Norden außerordentlich schön: Dort ragt die Silhouette der alten Zellerndorfer Pfarrkirche zwischen den Bäumen hervor. „Da kam mir die Idee, diese Aussicht mit dem Haus einzufangen“, so Diem. Er entwarf einen Y-förmigen Baukörper mit Oberlichten, dessen drei vorstehende Raumteile wie neugierige Rüssel in unterschiedlichen Winkeln verschieden weit in den Garten und zur Aussicht ragen. So bildet das Haus auf der Wiese sehr unterschiedliche Freiräume aus und rahmt von innen ganz fokussiert verschiedene Ausblicke und Himmelsrichtungen ein, was jedem Wohnbereich seine eigene Atmosphäre verleiht. Jedem ist eine mehr oder weniger tiefe Loggia vorgelagert: Das schafft eine witterungsgeschützte Zone im Freien und setzt durch die direkte Verlängerung von Boden, Wand und Decke den Innenraum nach außen fort. Umgekehrt scheinen die Loggien die Aussicht ins Haus zu saugen. Außerdem wirken sie als Schutz vor der prallen Sonne und bilden einen wirksamen Filter vor der

„Da kam mir die Idee, die Aussicht mit dem Haus einzufangen“, sagt Diem. Er entwarf einen y-förmigen Baukörper, dessen drei vorstehende Raumteile wie neugierige Rüssel in den Garten und zur Aussicht ragen “Then I had the idea of capturing the view with the house”, says Diem. He designed a Y-shaped building, made up of three parts that extend like inquisitive snouts, projecting into the garden and to the view

1

Neugier der Nachbarn. „Mir war es wichtig, nicht so exponiert zu sein“, sagt Barbara Diem. „In der warmen Jahreszeit nutzen wir diese geschützten Außenräume sehr intensiv. Den ganzen Sommer waren wir nie drinnen, sondern meistens auf der Terrasse im Nordwesten.“ Das ist die Loggia vor dem Wohnbereich: Bis zu dreieinhalb Meter tief orientiert sie sich zum schönen Blick mit der Kirche. „Da kann man zuschauen, wie die Sonne über den Weinbergen untergeht.“

Referenz an Stadel und Schupfen Der Baukörper sitzt nicht direkt auf der Wiese auf, sondern scheint leichtfüßig über dem Rasen zu schweben. Gemeinsam betonierte die Familie die y-förmige Bodenplatte, die nun 30 Zentimeter über dem Gartenniveau auf einem Streifenfundament ruht und etwa einen Meter weit auskragt. Dadurch wirft sie Schatten und wirkt etwas abgehoben. Dieser Eindruck wird von der bereits leicht vergrauten Lärchenfassade aufs wundersamste untergraben. Die Fassade montierte die Familie aus 4,20 Meter langen Latten selbst. 20 Zentimeter Wärmedämmung und eine Gipskartonbeplankung im Inneren komplettieren den Wandaufbau dieses Pfosten-Riegel-Baus, dessen Fassade den traditionellen Schupfen und Stadeln auf der „Hintaus“-Seite seine Referenz erweist. „Es sollte möglichst einfach werden – ohne Fenster, ohne Dachüberstand, eine klare Geschichte“, so Robert Diem. Dieses unkonventionell geformte und fast wie ein öffentlicher Bau organisierte Haus – frei fließt der Rest des Wohnens um den kompakt gebündelten Sanitärkern – wirkt schon jetzt wie in der Landschaft eingewachsen. Am nördlichen Rand des Grundstücks dienen Holzscheite als Zaun. „Die Umgebung ist sehr ländlich. Wir haben hier sogar schon Fasane beobachtet,“ so Robert Diem. „Das Haus sitzt sehr locker am Grundstück. Es wirkt wie ein Schiff in der Landschaft. Diese Stiege ist wie eine kleine Landungsbrücke, die punktuell den Garten berührt.“

Raffinierte Geometrie Am südwestlichen Eck – bei Sackgasse und Cousins – betritt man den Rasen, geht ein Stück den Garten entlang und schreitet dann auf einer kleinen Treppe fünf Stufen in die bis zu zweieinhalb Meter tiefe Loggia vor dem Eingang: Das Haus, das wie eine Raumkapsel leicht über dem Boden schwebt, will bewusst betreten sein. In der Loggia baumelt eine Schaukel von der Decke, durch eine Glastür in der Nurglasfront betritt man den Wohnraum, der sich als langer Schlauch in Richtung Norden knickt. Fugenlos erstreckt sich ein Bitumen-Terrazzo mit Fußbodenheizung über alle Innenräume – und geht direkt in den geschliffenen Gußasphalt draußen über. An dem großzügigen, 2,50 Meter langen Tisch aus Weißtanne haben zehn Menschen Platz. Das Raummöbel mit fünf abgerundeten Ecken in der Mitte birgt höchst kompakt alle Nasszellen in sich. Es ist 2,20 Meter hoch: bis zur Decke ist noch ein Meter Luft, so kann man auf dem Dach dieser Plattform unauffällig lümmeln und dem Geschehen im Haus folgen. Fünf Oberlichter sorgen für viel Tageslicht, im Süden und Westen – also im Wohnbereich – buchtet sich das kompakte Raummöbel zur Küchenzeile mit Kaffeemaschine, Ablagefläche, Herd und Abwasch aus. Diese Zone liegt am Übergang vom Essen zum Wohnen. Es bedarf keiner weiteren Raumteilung: allein die Geometrie des abgewinkelten Einraums genügt, um die zwei Bereiche voneinander zu trennen. Für die Frau des Hauses optimal: sie hat vom Herd aus sowohl den Esstisch im Süden, als auch die Sitzgruppe im Norden im Blick. Weil die Küche aber in der Transitzone zwischen diesen Essen und Wohnen liegt, fällt eine etwaige Unordnung nicht weiter auf. Die Lichtkuppel über der Küche ist übrigens öffenbar. Auch extra Schränke braucht es keine: Stauraum bietet die raumhohe Schrankwand im Westen, die sich bis zur Loggia vorzieht – wo sie als Garderobe für Laufschuhe und Arbeitsgewand dient.

Diem House, Zellerndorf

Eye-catcher Robert Diem from franz architekten designed a holiday house for his own family in his native town of Zellerndorf. Raised slightly above the ground, the compact, Y-shaped lightweight building with three loggias at the front sucks in the surrounding landscape, so to speak.

Typology with tradition Zellerndorf in the Weinviertel is a typical “Strassendorf” or street-type village with almost 2500 permanent residents. Long, narrow plots that extend from the main street deep into the landscape determine the character of the place. Robert Diem, who founded the office franz architekten with Erwin Stättner, knows the place well: he grew up in an old Streckhof (traditional farmstead type), which extends in a series of steps from a gateway on the main street followed by barns and stables to the fields at the back. His parents still live there. For his brother Martin he designed a cool, single-storey house clad in black shiny polycarbonate, which the family built together. The functions workshop/garage, living/working and sleeping/washing are organized in individual volumes connected with each other by a long corridor. In this way intimate courtyards are created (architektur.aktuell 3/2010).

Edge location The office of franz architekten has been successful, its progress marked by numerous competition victories. The office team has carried out larger projects such as the Zwettl Music Association, the Gainfarn Secondary School and the Hollabrunn Young Persons Home – whose meandering volumes also defined courtyards. Robert Diem never thought he would design a single-family house again quite so soon. And certainly not one for himself. But his visits with his family to his parents’ farmhouse became more and more frequent and the guest room there gradually grew too small. While taking a stroll one day his wife Barbara noticed a piece of unused land that was well accessed. It stands, so to speak, “in the second row”, among the “back buildings”, at the edge of the village core: the northern side, which is about 35 metres long, is bordered by a road and a stream. The access road is in the south, in the east two neighbouring houses cast their shadows across the site, while a cousin of his lives to the west. The side of the plot along this cul-de-sac is about 28 metres long.

Capturing the place In all events Diem’s father bought the site. As a politically correct person and architect Diem takes a critical view of the single-family house. However, what he planned is just a relatively small holiday house with a floor area of 125 m², in addition to which the site is still part of the village and was previously regarded as impossible to build on. Therefore the house could be seen as contributing to increasing the density. Diem remembered how, as a young boy, he had played along this stream – somewhat further to east, but all the same. In addition the view to the north is extremely beautiful. The silhouette of the old Zellerndorf parish church emerges between the trees. “Then I had the idea of capturing this view with the house”, says Diem. He designed a Y-shaped building with roof lights, made up of three parts that extend at different angles like inquisitive snouts, projecting deep into the garden and towards the view. And so this house on the meadow shapes outdoor spaces of very different kinds, while from inside it frames different views and orientations in a very focused way, giving each of the living areas its own atmosphere. In front of each “snout” there is loggia of a different depth: this creates an outdoor zone that is protected from the elements and, as a result of directly continuing the floor, walls and ceiling, the interior is extended outside. Conversely the loggias seem to suck the view into the house. They also

2

1
Durch eine Glastür in der Nurglasfront betritt man den Wohnraum, der sich als langer Schlauch nordwärts knickt You enter the living room through a glass door in the all-glass facade, the long tube of the living space makes a bend to the north

2
An dem 2,50 Meter langen Tisch aus Weißtanne haben zehn Menschen Platz. Das Raummöbel mit den fünf abgerundeten Ecken in der Mitte birgt alle Naßzellen, Kamin und Küche in sich There is room for ten people at the 2.50 metre long white fir table. The island unit with the five rounded corners at the centre houses all wet rooms, fire place and kitchen

„Den ganzen Sommer waren wir nie drinnen, sondern meistens auf der Terrasse im Nordwesten", Barbara Diem – Ehefrau des Architekten. Bis zu dreieinhalb Meter tief orientiert sie sich zum schönen Blick mit der Kirche "The entire summer we were hardly ever inside, but generally on the terrace in the north-west", Barbara Diem – the architect's wife. With a depth of up to three metres, it faces towards the fine view of the church

Dieses unkonventionelle und fast wie ein öffentlicher Bau geformte Haus – frei fließt der Rest des Wohnens um den kompakt gebündelten Sanitärkern – wirkt schon jetzt wie in der Landschaft eingewachsen This unconventionally house organised almost like a public building – the rest of the living space flows freely around the compact sanitary facilities core – appears already to have grown together with the landscape

function as protection against the blazing sun and provide an effective filter against the neighbours' curiosity. "For me it was important not to feel exposed", says Barbara Diem. "In the warm period of the year we use these protected outdoor spaces very intensively. The entire summer we were hardly ever inside, but generally on the terrace in the north-west." This is the loggia in front of the living area: with a depth of up to three and a half metres, it faces towards the fine view of the church. "You can watch the sun setting behind the vineyards."

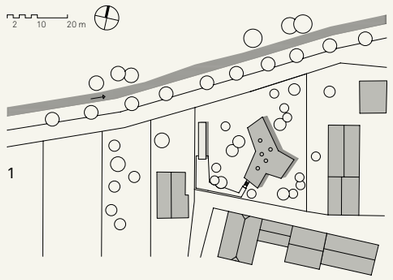
Reference to barn and shed

The house does not sit directly on the meadow but appears to hover above it. The family poured the concrete, Y-shaped ground floor slab together; it rests about 30 centimetres above garden level on a strip foundation, beyond which it projects by around one metre. It therefore casts a shadow and seems to be elevated. This effect is wonderfully underlined by the larch facade which has already turned somewhat grey. The family mounted the facade, made of 4.20 metre long battens, themselves. Twenty centimetres of insulation and a plasterboard lining complete the wall construction of this post and beam building whose façade makes a reference to the traditional barns and sheds that line the edge of the village. "The facade was to be as simple as possible – without windows, without a roof edge projection, a clear matter", says Robert Diem.

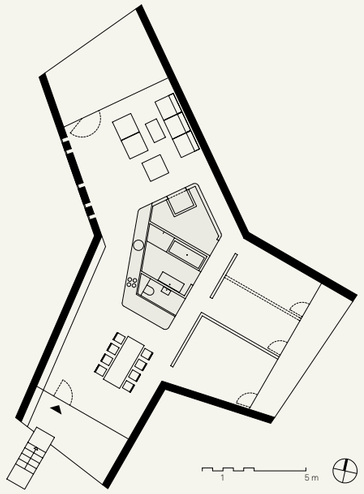
This unconventionally shaped house organised almost like a public building – the rest of the living space flows freely around the compact sanitary facilities core –appears already to have grown together with the landscape. At the northern edge of the site chopped wooden logs form a fence. "The surroundings are very rural. We've even watched pheasants here", says Robert Diem. "The house sits very easily on the site. It's somewhat like a ship in the landscape. This flight of steps is like a small landing bridge that touches the garden at a specific point."

Clever geometry

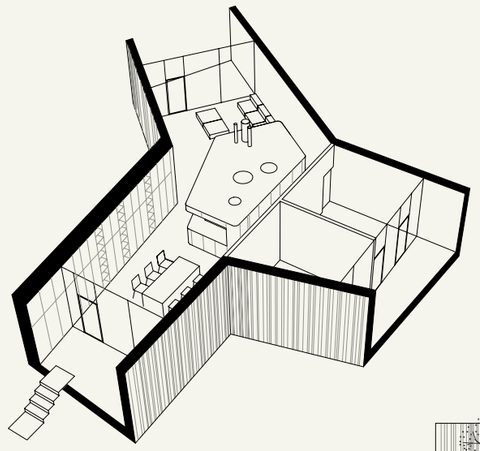
At the south-western corner, near the cul-de-sac and the cousin, you walk on to the lawn, continue through the garden and then climb a small flight of five steps to reach the loggia in front of the entrance that is up to two-and-a-half metres deep: the act of entering the house that hovers above the ground like a spaceship must be consciously celebrated. In the loggia a swing hangs from the ceiling, you enter the living room through a glass door in the all-glass facade, the long tube of the living space makes a bend to the north. A bitumen terrazzo floor with underfloor heating extends seamlessly throughout the spaces in the interior and leads directly into the sanded cast asphalt outside. There is room for ten people at the generously sized, 2.50 metre long white fir table. The large island unit with the five rounded corners at the centre compactly houses all the wet rooms. It is 2.20 metres high, with a gap above it of one metre to the ceiling, so that you can sprawl on top of it and following what is going on in the house. Five roof lights provide plenty of daylight, to the south and the west – i. e. in the living area – the compact freestanding piece of furniture becomes a row of kitchen fittings with coffee machine, work area, cooker and sink. This zone is at the transition from the eating to the living area. No further division of space is needed. The geometry of the angular single space is sufficient to separate the two areas from each other. For the woman of the house this is ideal: from the cooker she can see both the dining table in the south as well as the seating group in the north. But because the kitchen is located in the transit zone between eating and living any possible disorder is not immediately noticeable. Incidentally, the light dome above the kitchen can be opened. And there is no need for extra storage units. Storage space is offered by the full-height built-in unit along the west wall that extends to the entrance loggia – where it serves as a closet for running shoes and work clothes.



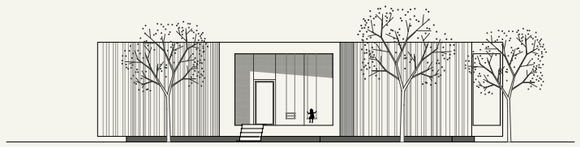
1



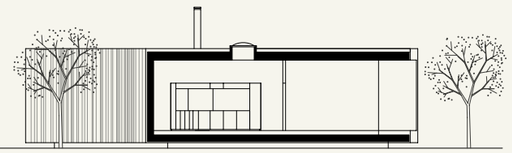
3



2



4



5

1
Lageplan site plan

2
Axonometrie Axonometric projection

3
Grundriss Ground floor plan

4
Ansicht Süd View south

5
Schnitt Section

Haus Diem

Zellerndorf, Niederösterreich

Grundstücksfläche
Site area:
1.050 m²

Nutzfläche Floor area:
125 m² + 40 m² loggia

Bebaute Fläche
Built-up area:
180 m²

Umbauter Raum
Cubage:
720 m³

Baukosten
Building costs:
300.000 EUR

Bauausführung
Building construction:
2015

Kosten pro m²
Cost per m²: 2.400 EUR

Bauherr Client:
Barbara und Robert Diem, Zellerndorf

Planung Planning:
franz

Projektleitung Project manager:
DI Robert Diem

Mitarbeiter Assistance:
Wolfgang Fischer

Statik/Haustechnik/Bauphysik Structural consultant/technical engineering:
DI Christian Petz

Fassade facade:
Holzfassade Lärche (Eigenleistung Bauherr)
Wooden façade, larch (self made by the client)

Fenster Windows:
Rigo Glas GmbH

Heizung/Lüftung/Klima/Sanitär Heating/ventilation/air conditioning/sanitation: Installateur Zaba

Wandaufbau
Wall mounting:
Holzbau – Mokesch

Böden Flooring:
Bituterrazzo Steinzeit

Möbel Furnishings:
Tischler Carpenter
Martin Danner